

Die Nordkirche ist Deutschlands Urlaubskirche Nummer 1. Immerhin 13 Prozent aller Touristen in Deutschland verbringen ihren Urlaub zwischen Usedom und Helgoland, Sylt und Usedom. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, läßt die Arbeitsstelle „Kirche und Tourismus“ jedes Jahr zu einem Fachkongress ein. Diesmal fand er in Wismar zum Schwerpunktthema „Auf der Suche nach dem Sinn. Die Kirchen in Norddeutschland als anderer Raum“ statt. Der Greifswalder Bischof Hans-Jürgen Abromeit hielt dazu das Hauptreferat vor 120 Touristikfachleuten und Engagierten in der kirchlichen Urlaubersarbeit.

Von Nicole Kiesewetter  
**Wismar.** Der Greifswalder Bischof Hans-Jürgen Abromeit hat die Urlaubersorge als wesentlichen Teil der Gemeindearbeit bezeichnet. Im Urlaub könnten Menschen „eine neue Dimension erfahren, für die im Alltag kein Raum ist“, sagte er auf dem 8. Fachkongress „Kirche und Tourismus im Norden“ vorige Woche in Wismar. Im dortigen Rathaus tagten zwei Tage lang 120 Vertreter aus Tourismuswirtschaft und den Kirchen unter dem Leitmotiv „Auf der Suche nach dem Sinn. Die Kirchen in Norddeutschland als anderer Raum“.

## *Am beliebtesten ist die Ostseeküste von MV*

Deutschlandweit ist die Nordkirche laut einer Umfrage die Urlaubskirche Nummer 1. Immerhin 13 Prozent der Deutschen verbringen ihren Haupturlaub zwischen Usedom und Helgoland. Auf Rang 2 folgt die bayerische Landeskirche mit 6,4 Prozent. Das beliebteste Reiseziel ist demnach die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns, gefolgt von den Küsten in Schleswig-Holstein.

Diese Beliebtheit prägt laut Abromeit auch den Charakter von Kirchengemeinden – besonders in touristischen Hochburgen wie der Insel Hiddensee. Vor allem seien es Auswärtige, die zum Beispiel unter dem

# Ruhepol im Urlaubsparadies

Nordkirche nimmt Tourismus als Aufgabe ernst



**Probesitzen im Strandkorb für Wittenberg:** Bischof Hans-Jürgen Abromeit (l.) und Kirchenhistoriker Ulrich Schmidt auf dem Marktplatz von Wismar. Foto: Tilman Baier

Rosenhimmel der kleinen Kirche in dem Inselort Kloster getraut, getauft und teilweise auch auf ihrem letzten Weg ausgesegnet werden wollen. „In diesen Gemeinden befruchten sich Urlaubersorge und Gemeindearbeit so, dass die Grenzen fließend werden“, betonte der Greifswalder Bischof.

Offene Türen seien die Voraussetzung für die Seelsorge im Urlaub. „Wir als Kirche heißen die Touristen willkommen und bieten ihnen Raum, um zur Ruhe zu kommen, sich zu be-

sinnen, neue Perspektiven kennenzulernen und einzuüben.“ Dabei spielen Konzerte und Ausstellungen eine wichtige Rolle. Doch Urlauber seien auch empfänglich für Symbole und Botschaften der Bibel, wenn sie ihnen in einer verständlichen Sprache gesagt werden. „Menschen, die zu Hause nur zu Weihnachten in die Kirche gehen, lassen sich im Urlaub an der Ostseeküste gern zum sonntäglichen Gottesdienst einladen.“

Auch für den Wismarer Propst Karl-Matthias Siegart ist der Touris-

mus ein wichtiges Arbeitsfeld ebenso für die Kirchen in MV. Urlauber bei der Suche zu begleiten, zu ermuntern und zu unterstützen, sei „allein eine lohnende Aufgabe“, betonte er in seinem Referat auf dem Kongress.

Offene Kirchen gehörten ebenso zum kirchlichen Angebot für Urlauber wie Konzerteihen oder Gottesdienste am Strand und auf dem Campingplatz. Gleichzeitig verwies er darauf, dass es für den Kirchenkreis Mecklenburg wegen der negativen demografischen Entwicklung und dem Abbau von Pfarrstellen immer schwieriger werde, dieses besondere Arbeitsfeld finanziell und personell zu unterstützen.

## *32 Strandkörbe aus Behindertenwerkstätten*

Auf dem Fachkongress präsentierte die Nordkirche auch ihre neue Kirchen-App und auf dem Marktplatz von Wismar einen der Strandkörbe, mit denen sie sich bei der „Weltausstellung Reformation“ vom 20. Mai bis 10. September 2017 in Wittenberg vorstellen wird. Insgesamt 32 dieser Strandkörbe werden im gesamten Stadtgebiet der Lutherstadt aufgestellt, kündigte Ulrich Schmidt von der Nordkirchen-Arbeitsstelle „Kirche und Tourismus“ in Wismar an.

Strandkörbe seien ein Wahrzeichen für Nord- und Ostsee und repräsentierten deshalb auf einmalige Weise die Nordkirche, so Schmidt. Ziel der Aktion sei, den Besuchern in Wittenberg bis zum Ende der Weltausstellung am 20. September „einen Ort zu bieten, wo sie Ruhe finden und innehalten können“.

Die wetterfesten Strandkörbe zum Stückpreis von 1500 Euro werden in Behindertenwerkstätten in Duche-rou bei Anklam und Meldorf bei Kiel gefertigt. Sie wurden von regionalen Touristikorganisationen gesponsert und werden während ihres Einsatzes in Wittenberg für die entsprechende Tourismusregion. 2018 sollen sie an die Strände von Urlaubsorten in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zurückkehren.